

Vom 05.-07.09.16 fand in Berlin der **9. Deutsche Suchtkongress** unter Leitung von Prof. Dr. Falk Kiefer statt.

Erstmals wurde der Kongress in räumlicher und zeitlicher Überschneidung mit dem „World Congress on Alcohol and Alcoholism“ der Internationalen (ISBRA) und Europäischen (ESBRA) Gesellschaft für Biomedizinische Erforschung von Alkohol durchgeführt.

Die 623 Teilnehmer/innen des Suchtkongresses konnten sich in insgesamt 48 Symposien und 6 Plenarvorträgen über aktuelle Schwerpunktthemen der Suchtforschung informieren. Die Aufteilung der Beiträge in die fünf „Tracks“: *Ätiologie und Risikofaktoren, Besondere Patientengruppen, Interventionelle Suchtforschung, Suchtprävention und Suchtpolitik* sowie *Versorgungsforschung und Versorgungspraxis* ermöglichten es den Besuchern, ein breites Angebot an Themen wahrzunehmen.

In zwei mit dem ISBRA/ESBRA-Kongress gemeinsam veranstalteten Plenarvorträgen referierte Prof. Hans-Ulrich Wittchen über die europaweite epidemiologische Bedeutung von Alkoholkonsumstörungen und die statistisch-epidemiologischen Veränderungen durch die Einführung des neuen Klassifikationskatalogs DSM-5 und Norman Ohler über die Ergebnisse seiner Aufarbeitung historischer Dokumente, die den umfangreichen Einsatz von Amphetaminen wie „Pervetin“ und Opioiden in der NS-Zeit belegen. In weiteren hochaktuellen Plenaries referierte Frau Dr. Eva Hoch über den aktuellen Kenntnisstand zu Risiken und medizinischem Nutzen von Cannabinoiden und Dr. Tobias Rütger zum Thema E-Zigarette. Auch die sozialpsychologischen und ökonomischen Aspekte von Sucht wurden in Plenarvorträgen berücksichtigt. Mit den Auswirkungen von Sucht auf das soziale Umfeld und den direkt daraus entstehenden Folgekosten für das Gesundheitssystem beschäftigte sich Dr. Gallus Bischof. Herr Prof. Dr. Georg Schomerus beschäftigte sich mit dem Stigma, das Suchterkrankungen mit sich bringen und den widersprüchlichen normativen Funktionen, die implizit inkludiert sind.

Mit weit über 600 Besuchern war der 9. Deutsche Suchtkongress der bisher teilnehmerstärkste interdisziplinäre wissenschaftliche Kongress in diesem Feld, was neben dem hohen gestiegenen Anteil internationaler Kollegen/innen als großer Erfolg gesehen werden kann.